

**Ein Paukenschlag. 160 Tage nach
Regierungsantritt schmeißt der
nach dem Kanzler wichtigste Mann
in Bonn die Klamotten hin.**

**Klamotten sage ich. Lafontaine mag
die Querelen und Ungereimtheiten
in der neuen Regierung zunehmend
als Belastung für sich empfunden
haben. Er übersieht dabei, daß er
das Bonner Durcheinander der
letzten Wochen mit verursacht hat.**

**Hin und her ja nicht nur bei
Staatsbürgerschaft, 630-Mark-
Jobs, Atomausstieg – auch bei der
Steuerreform, die vom
Finanzminister völlig unzureichend
vorbereitet worden war.**

Schröders Standpauke gestern im Kabinett wird den Ausschlag gegeben haben. Das war nicht nur ein Rüffel für Lafontaine, es war eine Richtungsentscheidung gegen ihn.

Lafontaine wollte die Großunternehmen an die Steuerkandare nehmen, Schröder will sich das Verhältnis zur Wirtschaft nicht kaputt machen lassen – hofft auf Wachstum und Arbeitsplätze.

**Was bedeutet dieser Rücktritt?
Schon das Scheitern der so mühsam gestarteten rot-grünen Regierung, wie die CDU vermutet?**

Das ist in dieser Stunde nicht auszuschließen. Schröder hat gestern all die kritisiert, die handwerklich schlampig arbeiten. Er hat Lafontaine und Trittin gemeint – Leute, die links von ihm stehen.

Will Schröder eine andere bürgerlichere Politik, womöglich eine andere Koalition? Zu früh, darauf eine Antwort zu geben. Aber seit heute sieht Politik anders aus in Deutschland, in Bonn auch in der SPD.

Daß Lafontaine auch als SPD-Chef aufgibt und wahrscheinlich durch Schröder ersetzt wird, das ist für die Zukunft das entscheidende Signal.

Klaus Bresser, 11.03.1999